

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

75 (14.2.1925) Morgenausgabe

Belegpreis frei ins Haus halbmönl. 1.20 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.30 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. ausd. Anstehend.

Badische Presse

and **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 14. Februar 1925.

Eigentum und Verlag von **Ferdinand Hiergarten** =
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider; für
deutsche Politik: W. Polzinger; für
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. Prinxer; für auswärtige Politik:
H. Zimmer; für Sozial- und Sport:
H. Holbener; für Kommunal-
politik: H. Binder; für das Reich:
Emil Reiser; für Ober- und Kon-
sert: Chr. Gerke; für Handelsnach-
richten: H. Feld; für die Angelegen-
H. Hinderbächer; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsst.: Sichel- u. Sammlr.-G. G.
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359
Beilagen: Illust. Bad. Presse / Wolf
und Belmont / Viertes Jahrbuch /
Romanblatt / Sportblatt / Frauen-
zeitung / Wandern u. Reisen / Haus u.
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die deutschen Auslandsvertretungen.

Eine Rede Dr. Stresemanns im Haushaltsauschuß des Reichstags.

Die Schäden des Abbaus. — Die Notlage der Beamten des auswärtigen Dienstes.
II. Berlin, 13. Febr. (Drahtbericht.) Im Haushaltsauschuß des Reichstages kam heute der Etat des Auswärtigen Amtes zur Verhandlung. Reichsaußenminister Dr. Stresemann leitete die Beratungen mit einer längeren Rede ein, in der er erklärte, daß die fiskalische Sparpolitik zum Nachteil der deutschen Wirtschaft ausfalle, wenn sie in schematischer Weise auch auf den auswärtigen Dienst ausgedehnt werde.

Die Unterhaltung unserer Auslandsvertretungen lasse sich nur danach beurteilen, was diese unseren politischen Interessen, unserer Wirtschaft und unserem Außenhandel an Nutzen bringen. Durch eine Vereinfachung des inneren Aufbaues des Auswärtigen Amtes werde sich auch ein wesentlicher Abbau der Kosten des Auswärtigen Amtes erzielen lassen. — Im weiteren Verlauf seiner Rede bestritt der Außenminister, daß im Auswärtigen Amt Personalverdrängung getrieben werde. Der Minister gab dann einen

Uebersicht über den Abbau im Auswärtigen Dienst.
Vor dem Kriege hatte Deutschland 34 Generalkonsulate und 99 Konsulate, jetzt 30 Generalkonsulate und 34 Konsulate, England unterhalte in Deutschland 13 Berufskonsulate, wir in England 2, die Vereinigten Staaten in Deutschland 14, wir in den Vereinigten Staaten 4. Es komme hinzu, daß sich die politischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland jetzt wieder zu entwickeln beginnen. Unser gesamtes Handelsvertragsystem müsse neu aufgebaut werden, also

nicht Abbau, sondern Aufbau unseres auswärtigen Dienstes müsse erstrebt werden.

Die Gesamtausgaben des auswärtigen Dienstes einschließlich des Auswärtigen Amtes betrügen zur Zeit 43 Millionen, wovon 13 Millionen durch eigene Einnahmen gedeckt seien. Keine Verwaltung habe einen so niedrigen Ausgabenetat. Der Minister wies weiter auf die nachteiligen Folgen hin, die der Abbau bereits gehabt habe: Die Besamenshaft des auswärtigen Dienstes steht vor dem Zusammenbruch. Den Beamten im Ausland mußten unter dem Druck der finanziellen Not die Gehälter rigoros um 10—15 Prozent gekürzt werden. Die Folge davon sei, daß die mittlere Beamtenkategorie überall in Not und Verunsicherung geraten sei. Der amerikanische Botschafter Wiesfeldt, einer der sparsamsten Missionen, habe schon vor kurzem berichtet, daß eine Gehaltserhöhung nicht länger hinauszuschieben sei.

Nach der Rede des Ministers erörterte als Berichterstatter Abg. Börsch (Deutsch-Natl.) den Haushalt des Auswärtigen Amtes.

Das Urteil im Himmelsbachprozeß Fernbach freigesprochen.

II. Berlin, 14. Febr. (Drahtbericht.) Im Himmelsbach-Prozeß wurde Freitagabend der Angeklagte Fernbach freigesprochen.

In der Begründung des Urteils führte Amisgerichtsrat Lorking u. a. aus: Es war zu prüfen, ob die Vorwürfe, die in den acht Artikeln des „Sollmarth“ enthalten sind und zur Anklage stehen, als strafrechtlich zu ahnden aufgrund des § 186 anzusehen seien. Zweifellos sei die Ehre des Klägers durch den Vorwurf, er hätte aus Profitgier gehandelt, außerordentlich gekränkt. Auch die weitere Behauptung, er hätte Hand in Hand mit dem Landesfeind Tag legte, sei schwer kränkend. Weiter habe Fernbach ausgeführt, daß das Verhalten Himmelsbachs nicht honorig sei und eine gewisse Wehrlosigkeit mit der Handlungsweise der Dorian und Gessons hätte. Darin liege der Vorwurf des moralischen und juristischen Landesverrats. Der angezeigte Wahrheitsbeweis habe in dieser Beziehung aber nichts Belastendes gegen Himmelsbach ergeben. Es sei bei dem Abschluß der Coupes-Verträge zu berücksichtigen, daß die Privatinteressen des Klägers dabei nicht stark in Mitleidenhaft gezogen seien und daß in der Frage der Beschaffung von Rundspiele stand. Hinsichtlich des Zwanges zu einem Vertragsabschluß habe die Ansicht der Parteien sich schroff gegenüber. Die Beweise habe, um die Coupes zu vermeiden, die Gutachten der Sachverständigen tämen zudem in vielen Punkten überein. Es sei festzuhalten, daß von vornherein von größeren Gewinnen nicht die Rede war. Immerhin sei der Abschluß der Verträge durchaus im Interesse des Klägers zu sehen. Man bedachte, daß es sich um Fällungen von Holzern handele, die den Staatsforsten gehörten. Hier durfte Himmelsbach keineswegs auf eigene Faust handeln, ohne sich die Zustimmung der Regierungen zu verschaffen oder nachträglich einzuholen. Seine Vorgehen bedeute also eine erhebliche Verletzung des Staats-eigentums. Wären Geheimverträge abgeschlossen worden, in denen sich die Vertragschließenden verpflichteten, den deutschen Regierungen nichts darüber mitzuteilen, dann liege allerdings glatter Landesverrat vor. Dies sei aber objektiv nicht erwiesen.

Die Firma Himmelsbach sei im Falle viel zu stark vorgegangen, was dazu angeht, was die Qualität des deutschen Waldes erheblich zu verschlechtern.

Zur Frage, ob Fernbach der Schutz des § 193 zuzubilligen sei, sei zu erörtern, daß er als Redakteur und Verleger Interessen sowohl nach der materiellen wie der ideellen Seite zu wahren hatte. Auch könne nach dem guten Glauben dem Angeklagten durchaus zuzustimmen. Er durfte Geheimverträge vorliegen, also Landesverrat getrieben. Fernbach war verpflichtet, die seinen Lesern kundzutun. Er habe seinen Ansichten über die Waldverwüstung allerdings einen harten Ausdruck gegeben; immerhin sei er nicht über das gebotene Maß hinausgegangen, so daß auch vom Vorliegen einer formalen Beleidigung nicht gesprochen werden könne. Der Angeklagte konnte nach allem der Ansicht sein, daß nationale Interessen verletzt wurden und deshalb könne er nicht bestraft werden, weil das Gericht ihm den vollen Schutz des § 193 zugebilligt hätte. Es müßte also Freisprechung erfolgen. Die Kosten wurden dem Privatkläger auferlegt.

(Verhandlungsbericht siehe Seite 2.)

Die deutsch-französische Wirtschaftskrise.

Vor einer neuen französischen Note.

II. Paris, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am letzten Freitag war der deutschen Abordnung, die über den Handelsvertrag in Paris unterhandelt, zugelegt worden, daß ihr die Franzosen eine Note zuschicken würden, worin sie ihren Standpunkt wegen des definitiven Handelsvertrags darlegen wollten, vor allem in der Frage der Minimalzölle, welche Deutschland fordert. Diese Note soll heute abend oder morgen früh bei der deutschen Abordnung eintreffen. Es könnten das entweder bestimmte Mitteilungen darüber sein, ob die Franzosen die Minimalzölle zugestehen oder ablehnen wollen, oder es könnte die Einladung zu einer Vollziehung der beiden Delegationen stattfinden, oder es wäre auch die Möglichkeit gegeben, daß Staatssekretär Trendelenburg neuerlich zu einer Privatbesprechung mit dem Handelsminister Raymond eingeladen würde. Vorläufig läßt sich trotz eingehender Erkundigungen nicht sagen, wofür sich die Franzosen entscheiden werden. Aber längstens morgen früh wird man wohl klar sehen, wie die Angelegenheit sich weiter entwickeln wird.

Schluß des Sozialistenkongresses.

II. Paris, 13. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Sozialistenkongreß in Grenoble wurde gestern geschlossen. Leon Blum bekräftigte die Annahme der bereits bekanntgegebenen Resolution wegen Fortsetzung der Unterstützung des Kabinetts Herriot. Seine Rede fand begeisterten Beifall. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Kongreß sprach sich sodann grundsätzlich für die Einführung des Proportionalwahlrechts aus, und wenn dieses nicht durchzusetzen wäre, für das Arrondissementwahlrecht. Der nächste Kongreß wird in Reims stattfinden. Nach einem Schlußwort des Abg. Comperre Morel wurde der Kongreß geschlossen.

Der Haushalt des Arbeitsministeriums.

Abschluß der zweiten Lesung im Reichstag.

m. Berlin, 13. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Freitag nach fast zweiwöchentlicher Dauer den Haushalt des Arbeitsministeriums in zweiter Lesung glücklich zu Ende beraten. Zu Beginn der Sitzung konnte der Präsident die Mitteilung machen von einem Beileidstelegramm in des Vanziger Volkstages wegen des Dortmunder Unglücks. Im Anschluß daran zeigte er an, daß als Nachfolger des verstorbenen Reichstanzlers Bauer der Parteisekretär Jertl in den Reichstag eingezogen ist.

Beim Arbeitsetat selbst fanden Fragen des besetzten Gebietes im Vordergrund, die zum Teil in das Verkehrsministerium hinübergespielt. Von verschiedenen Rednern wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenbahn nicht weitere Entlassungen vornehmen oder ihre Werkstätten schließen dürfe, weil dadurch eine Ueberspannung des Arbeitsmarktes eintrete, zumal weil es sich hauptsächlich um leihweise Arbeiter handle, die ihre Wohnung nicht wechseln können.

Damit war endlich der ordentliche Etat zu Ende. Auch durch die einmaligen Ausgaben kam man rasch hindurch, und mit einem Stoßfeuer der Erleichterung konnte der Präsident feststellen, daß die zweite Lesung des Haushaltsplanes für das Reichsarbeitsministerium damit abgegeschlossen sei. Da es aber noch verhältnismäßig früh war, wollte man wenigstens den Schluß der Tagesordnung noch aufarbeiten. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Vorlegung eines Schenkstättengesetzes wurde freilich von der Tagesordnung abgesetzt, auf Wunsch der Deutschen nationalen, die dabei im Hammelsprung mit 141 zu 131 Stimmen in der Mehrheit blieben. Die Bayern und die Deutsche Volkspartei haben gemeinsam ein Gesetz eingebracht, wonach für die Weine des Jahres 1924 die Zuckerschnitt bis 31. März ausgedehnt. Eine ähnliche Entschleunigung lag auch von den Demokraten vor. Der Entwurf wurde in allen drei Lesungen angenommen, und dann verlegte man sich auf Samstag nachmittag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung für diese Sitzung stehen Besoldungsfragen und Fragen des besetzten Gebietes.

Die Bergung der Opfer von Dortmund.

Der Bericht des Führers der ersten Rettungskolonne.

d. Berlin, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Ein Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeiger“ hat in Dortmund die im Krankenhaus liegenden wenigen Geretteten der Bergwerkstatastrophe aufgesucht und gibt folgenden Bericht des Führers der ersten Rettungskolonne, des Steigers Böß, der selbst knapp dem Tode entging, wieder:

„Wir waren die ersten, die runterfuhren, etwa 285 Meter tief bis zur zweiten Sohle; wir gingen dann 300 Meter vor bis zum Fallort und nahmen dann Richtung nach dem Querschlag, der die Stöße durchschneidet. Hier war der Bruch, und die Untertmer schien uns verperrt. Es sah aus wie bei Sodom und Gomorrah. Die schweren Zimmerungen waren eingebrochen und die Förderungen lagen kreuz und quer.“

Es war ein weißes Bild vollständiger Zerstörung.

Natürlich waren wir mit Sauerstoffapparaten bewaffnet, und die Glühlichter auf unserer Brust leuchteten uns in dem Nachtdunkel voraus. Aber es war kaum ein Vorwärtsschritt. Etwa 1000 Meter vom Schacht sahen wir die ersten Toten. Nun waren wir im Bilde. Vorwärts, erst nach den Lebenden sehen, den Toten ist doch nicht mehr zu helfen, lautete die Parole. Die Toten wollten wir den anderen Rettungstrupps überlassen, die hinter uns in langer Kette folgten. Wir drangen Schritt für Schritt in den zur Hölle gewordenen Schacht vor, den Sie sich wie ein fortlaufendes Rohr vorstellen müssen. Es galt jetzt, den Explosionsherd aufzufinden. Zwischen der zweiten und der ersten Sohle fanden wir in einer Schüttelrutsche

16 Leichen zwischen Förderwagen und Zimmerung eingezwängt.

So eng und zerdrückt, — er wies mit den Händen 20 Zentimeter — da war wohl kaum noch zu helfen. Diese Armen müssen noch drei Stunden nach der Katastrophe, die sich um 8 Uhr ereignete, gelebt haben, denn wir fanden einen Zettel bei ihnen, auf dem zu lesen stand: „11 Uhr 20. Wir sind 16 Mann, einer fehlt, zwei haben schlapp gemacht.“ Das Wort „gemacht“ konnten sie offenbar nicht zu Ende schreiben, da sie inzwischen schon der Tod ereilt hatte. Ich glaube, daß nach dieser Urkunde die Bergbehörde in der Lage sein wird, den Explosionsherd genau feststellen zu können. Wir hatten es im Gefühl, daß unsere Rückkehr erforderlich war. Unsere Sauerstoffapparate mahnten baldige Rückkehr. Wir waren eine Stunde weit vorgegangen, und mehr als eine weitere Stunde reichte der Sauerstoff nicht aus. Also schleunigst zurück. Plötzlich vernahmen wir ein paar heisere Stimmen. Hier melden sich noch Lebende. Die Luft war hier staubrein. Wir nahmen die Apparate ab und eilten den Stimmen nach. Aber schon rochen wir Brandgase. Was war denn das? Ich stolperte über einen Bergmann, der auf dem Rücken lag und vollständig verbrannt war. Er war wohl

das Opfer der Stichtamme geworden,

dann ein paar Meter weiter stießen wir auf vier Lebende, die wir retten konnten. Aber einer ist auf dem Transport gestorben. Nun merkte man Kohlenoxydgase ausströmen, und ich warnte meine Kollegen. Sie hörten nicht auf und schon fiel einer der weiter Vordringenden taumelnd zusammen. Er deutete nach dem fernem Dunkel, als wollte er sagen: Dort sind noch mehr. Was dann geschah, das weiß ich nicht mehr. Ich weiß nur, als ich erwachte, lag ich in diesem Bett, und der Arzt stand an meiner Seite.“

Die Trauerkundgebung in Dortmund.

II. Dortmund, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Magistrat und Stadtverordnete traten heute abend sechs Uhr zu einer Trauerkundgebung für die Opfer der großen Grubenkatastrophe zusammen. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Redakteur Hensler, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die letzten großen Grubenunglücke im Ruhrgebiet. Er bezeichnete die Katastrophe auf Zeche „Minister Stein“ als die größte der letzten Jahre. Er sprach den Hinterbliebenen namens der Stadtverordneten das tiefste Beileid aus und wünschte den Verletzten baldige Genesung.

Darauf ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund das Wort. Er führte folgendes aus: Von neuem ist unsere vielgeprüfte Stadt von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Ein Unglück von grauämiger Härte ist über sie hereingebrochen. In der Erde dunklem Schoß hat der schwarze Tod erbarmungslos 130 kostbare Menschenleben vernichtet, 120 weitere Knappen sind ihrem gefährvollen Beruf zum Opfer gefallen.

Auf tiefste erschüttert und bewegt stehen wir vor der unbegreiflichen Fügung, die soviel Schmerz gebärt, soviel Trauer in zahllose Menschenherzen gesenkt hat.

Wer die stillen Schläfer gesehen hat, die da draußen in der Wäsche, treue Kameraden noch im Tod, in Reich und Glied liegen und ausruhen von ihrer harten Lebensarbeit, der war überwältigt von dem Eindruck, den er nie vergessen wird. Voll Ehrfurcht gedenken wir der Toten, die die Sonne nicht mehr sehen. Schaudernd malen wir uns aus, welche entsetzlichen Vorgänge sich da drunten abgewickelt haben müssen.

Annehmen dürfen wir aber, daß der Tod sehr viele von ihnen plötzlich dahingerafft hat, daß sie nicht zu leiden brauchten.

Voll tiefen Mitleids gedenken wir der Hinterbliebenen, die ihr Liebste dahingaben, der unglücklichen Frauen, die den liebenden Gatten verloren haben, der armen Kinder, die ihrer treuen sorgenden Väter beraubt worden sind, der unglücklichen Eltern, die in dem Sohn die Stütze ihres Alters dahin gaben.

Ihnen allen sagen wir, daß wir aus tiefstem Herzensgrund mit ihnen fühlen, allen innigste an ihrem Leid teilnehmen. Auch derjenigen gedenken wir, die in den Krankenhäusern darniederliegen und wünschen ihnen von Herzen baldige und völlige Genesung.

Mit uns fühlt ganz Deutschland. Volksvertretung, Reichs- und Staatsregierung haben ihren Empfindungen Ausdruck verliehen. Aus vielen Gauen unseres Vaterlandes sind uns Kundgebungen wärmster Anteilnahme zugegangen. In allen diesen Kundgebungen hallt der Gedanke an die Hinterbliebenen wieder, ihnen zum Trost und der Offenheitlichkeit zur Beruhigung sei gesagt, daß ausreichend für sie gesorgt werden wird. Auch die Stadt, unterstützt durch hochherzige Spenden des Reichspräsidenten und einiger Städte, bemüht sich zu helfen, wo immer, es not tut. Möge unsere Stadt von Schicksalsschlägen solcher Art fürderhin bewahrt bleiben.“

Beerdianna der Opfer am Dienstag.

II. Dortmund, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Stadt Dortmund und die Bergwerksverwaltungen haben die Beerdianna der Opfer der Grubenkatastrophe auf Dienstag, den 17. Februar, 10½ Uhr vormittags, festgesetzt. Am Begräbnistage dürfen feierlich Luftballfahrten stattfinden.

Aus dem Badischen Landtag.

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich in der Mittwoch-Sitzung mit Fragen des Wohnungsbaues und der Gebäudesteuer...

Der Berichterstatter legte darauf die Gründe dar, die eine Erhöhung der Gebäudesteuer notwendig machen, wie sie in der Vorlage vorgesehen sei...

Förmliche Anfrage.

Wie seinerzeit mitgeteilt, haben Abgeordnete des Landtages eine förmliche Anfrage zur Verhütung des Landwirts Josef Ehle in Librach bei Offenburg vorgelegt...

Beirräumung und Freiburger Weinmarkt.

Den zwei Veranstaltungen der Kaiserlicher Wingervereingung und dem Naturweinbauverein für das untere Markgräflerland...

Ruhestandsbeamte und Beamtenwitwen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die letzte Monatsversammlung des Vereins der Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen Karlsruhe war sehr lebhaft besucht...

In den Vereinen des Landes wird öfter noch über Interessenangelegenheiten der Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen gellagt, derart daß die Ruhestandsbeamten aus den oberen Beamtensklassen sich den Vereinen fernhalten...

In den Vereinen werden auch sonstige Fragen behandelt: gemeinsame Beschaffung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, Krankenversicherung und Haftpflichtversicherung...

Die Durlach, 13. Febr. (Beerdigung.) Heute nachmittags 3 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des im 57. Lebensjahre verstorbenen Substanzmeisters Hermann Triebe...

allen Standestreifen statt. Die kirchlichen Zeremonien nahm Stadtpfarrer Diemer vor, der dem Entschlafenen einen warmen Nachruf widmete...

Mannheim, 13. Febr. (Der Bierkrieg.) Der Ortsausschuß Mannheim des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat nun, da die mit den Brauereien geführten Verhandlungen wegen der Bierpreiserhöhung zu keinem Ergebnis führten...

Heidelberg, 12. Febr. (Bad. Bahnhofwirte.) Die badischen Bahnhofwirte hielten heute eine Sitzung hier ab, die von allen Vorstandsmitgliedern und Mitgliedern aus der näheren Nachbarschaft recht gut besucht war...

Heidelberg, 13. Febr. Die Unterschlagungen des Direktors Härtel des hiesigen Arbeitsamtes, über die wir wiederholt berichtet, wurden in ziemlich plumper Weise vorgenommen...

Mosbach, 12. Febr. (Die Errichtung eines Kriegedenkmals.) Hat der hiesige Kriegerverein beschlossen, die Kosten sind auf etwa 8000 Mark veranschlagt, die durch einen Bazar aufgebracht werden...

Offenburg, 13. Febr. (Die Arbeitslosigkeit.) In der Stadt Offenburg sind zur Zeit 217 (Borwoche 212) erwerbslose Hauptunterstützungsempfänger, 210 männliche und 7 (7) weibliche...

Freiburg, 7. Febr. (Heizungspolizei und Unfallversicherung im Straßenverkehr.) Vorliegendes Thema behandelte am Mittwoch nachmittag im Paulusaal an der Hand eines Lichtbildvortrags Polizeihauptmann Saal von der Verkehrsinspektion Berlin...

Freiburg, 12. Febr. (Im Stadtrat.) Der Stadtrat hat zur Kenntnis genommen, daß der Deutsche Rad- und Motorsportverband „Concordia“, Sitz Bamberg, hier an Pfingsten sein Verbandstreffen abhalten wird...

Freiburg (Breisg.), 12. Febr. Die Priesterweihe in St. Peter findet in diesem Jahre früher als sonst statt und zwar am Palmsonntag; die Primizien finden Donnerstag und Montag statt.

Waldshut, 11. Febr. (Rheinstraßenwerke.) Die vom 2.-6. Februar in Baden-Baden tagende Badisch-schweizerische Rheinkommission hat mit den Kommissionären der Kraftwerke Niederwürststadt, Dogern und Redingen eine vollständige Übereinstimmung getroffen...

Waldshut, 12. Febr. (Gegen die Milchpreiserhöhung.) Die Milchzentrale Mannheim hat ab 15. Februar den Milchpreis auf 29 Pfennig für den Liter festgelegt. Die Liefergemeinden befinden sich zum großen Teile in der Waldshuter Gegend...

Billingen, 12. Febr. (Keine Luxussteuer für Nationaltrachten.) Die badischen Handelskammern haben einen gemeinsamen Antrag durch den Badischen Industrie- und Handelstag an das Reichsfinanzministerium gerichtet, in dem sie im Interesse der Wiederbelebung der Trachten und der ehelichen Werte der darauf gerichteten Bestrebungen bitten...

Oberaldingen, 13. Febr. (Brand.) Gestern früh 11 Uhr brach in der Wohnstube des Eberhalters Erhard Göß hier Feuer aus, das rasch auf das ganze Wohn- und Oekonomiegebäude übergriff. In Gefahr waren die benachbarten 3 Häuser...

Meersburg, 11. Febr. (Seepumpwerk.) Die in Meersburg herrschende Wassernot, die sich besonders in warmen Jahren sehr unangenehm bemerkbar macht, soll jetzt durch die Anlage eines Seepumpwerkes beseitigt werden.

Gerichtszeitung.

Eine Beleidigungsklage des Generals v. Deimling.

D3. Karlsruhe, 13. Febr. Unterm 15. Aug. v. J. war in der rechtsgerichteten „Badener Morgenzeitung“ in Baden-Baden als Stimme aus dem Publikum ein Artikel erschienen, der sich mit dem Heidelberger Professor Dr. Gumbel beschäftigte...

Staatsanwalt Dr. Könnig erg setzte sich dagegen für die Aufrechterhaltung des erstinstanzlichen Urteils ein. Für den Nebenkläger sprach zunächst Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas. Am nicht als Fallstrich zu erscheinen, habe die lägerliche Seite davon abgesehen...

Die Strafkammer kam zur Verurteilung der Verurteilung unter Belastung des Herrn Fiegler mit den Kosten des Verfahrens. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß der Artikel für jeden waderlandslebenden Deutschen eine schwere Beleidigung enthält...

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen and Segen stiftet. Includes text: 'Kaisers Brust-Caramellen', 'Segen stiftet', 'Gegen Husten Katarrh'.

Die auffällige Kahlköpfigkeit

Wesge durch leichte Massage mit dem Kräuterhaartwasser Jabol schafft Abhilfe. In einem der vielen Tausenden, uns zugegangenen Atteste heißt es: „Nach etwa dreiwöchentlich Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf“.



lann vermieden werden. Die Vorläufer sind Jucken der Kopfhaut, Schuppenbildung und Schuppenbildung. Stellen diese sich ein, dann ist es höchste Zeit, gegen das beginnende Uebel vorzugehen. Tägliche Anwendung des Jabol mit Fett, Jabol ohne Fett, 1/2 Fl. 1.75, 1/2 Fl. 2.50, Doppel-Fl. 4.—, Jabol Gold (besonders Erterikultur G. m. b. H., Ostseebad Rolfberg.

Advertisement for Badische Landesbibliothek. Includes logo and text: 'BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK', 'Baden-Württemberg'.



Wintersport u. Winteraufenthalt

Karlsruhe i. B.

Wochenbeilage zur „Badischen Presse“

14. Februar 1925

Leuchtender Wintertag.

Von Franz Joseph Göb.

Ungläubige Gesichter, zweifelnde Augen — bei den ganz großen Festmessen ein resigniert-lächerliches Lächeln. Von der Höhe war Schneefall gemeldet. Richtiger, ausgiebiger Pulverschnee! Zu oft aber waren die Brettleute vom diesjährigen „Winter“ genaschlicht worden. Nun hatte er allen, aber auch allen, Kredit eingebüßt.

Und doch — die Schneefallen weiteten sich und schnupperten begierlich. Feine und ruppige Hände fuhren über die Laufsachen der „Schwarzlinge“. D — ihr — ihr! Der Mensch glaubt ja so gern, was er wünscht! Dann begannen die Telefone zu klingeln und die elektrischen Drähte zu spielen. Kein Zweifel mehr, diesmal ging die Liebererwartung nach der anderen Seite. Noch am Freitag war Köhntimmung und Schneeschmelze gewesen. (Noch in keinem Winter hörte man so viel von Schneeschmelze wie im heurigen ohne Schnee!) In der Nacht zum Samstag erfolgte die Umkehr und es schneite — es schneite gut...

Bei mir stand es bombenfest: an diesem Sonntag würde ich ruhen! Die Wochenarbeit war über die Wochen anstrengend gewesen und auch die halben Nächte noch hatten mich am Schreibtisch gehalten. Dabei gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe. Am Samstag mittag machte ich denn Schluch. Es hat auch etwas Behagliches, die Weine lang von sich zu strecken und in aller Ruhe, ohne nach dem Uhrzeiger schielen zu müssen, nach der Zeitung zu greifen oder nach einem guten, sorgfältig gewählten Buch. Aber als es gegen drei Uhr ging und ich auf eine schüchtern Frage meiner Jugend ernsthaft verhierte: „Es bliebt dabei!“ sah ich in ganz verbäufelte Gesichter. Der „Große“ ging kopfschüttelnd allein zum Bahnhof. Der Kleine, der noch nicht soweit hat, griff, eine wütende Träne im Auge, zur lateinischen Grammatik.

„Ja — schön ist's, behaglich ist's daheim!“ redete ich mit Nachdruck mich selber an, wenn die Zellen meines Buches immer wieder durchbrennen wollten. In mir aber brodelte es wie in einem Wasserbüchlein, das über dem Feuer steht: „nette Behaglichkeit, bei 35 Zentimeter Schnee auf der Grinde!“ Und ich fing an zu rechnen: wie oft bin ich eigentlich dieses Jahr auf den Brettle gestanden? Das Resultat trieb mich gleich dem ewigen Juden in der Wohnung herum. Von einem Zimmer ins andere. Schließlich bog ich einen Gewaltakt und legte mich um neun Uhr ins Bett. Zog die Decke über die Ohren — so, sehr wird gerührt und geschlafen!

Aber der Schlaf bringt Träume. Und was die Träume brachten, verjaagte wieder den Schlaf. Schnee — überall Schnee... Gegen die Scheiben klaffte der Regen. Um drei Uhr stand ich auf und steckte die Nase durchs Fenster. Der Vollmond war hinter schwarzen Wetterwolken verdeckt. Und ein Lüftlein jagte den Vorhang bauchig ins Zimmer, ein Lüftlein, das jeder Stimmann kennt, weils Schneefelder singt.

Zum Ausdruck mit dieser Behaglichkeit! Zum Ausdruck mit dem Sternkaufen Sonntag! Wo war das müde Gehirn — wo Altwiedererwählichkeit? Um vier Uhr stand ich gestiefelt im Badenzimmer und drehte das Licht an. Und schon strahlt der Kleine den Kopf in die Höhe: „Esktour?“ Ein Nicken bloß, und ein barfüßiges Handmännlein griff mit stillem Jubel nach seinen Hosen.

Unterwegs zum Bahnhof heimkehrende Postnachrichten. Häßlichkeit. Ekel. Dülste, wie in einer Kneipe am Morgen, wenn die Stühle auf den Füßen stehen, und schlampige Wetschperlonen zig gartenstummel zusammenlesen. Menschlicher Bergnügungssehnsucht. Wir brachten es nicht über uns, auf ein aus laich größlerender Gesellschaft kommendes „Stille!“ zu erwidern. Dieser hochgemute Gruß gehört nicht in alkoholische Niederungen.

Am Bahnhof Brettprozession wie in der guten Zeit. Frohe, lachende Gesichter. Wühende Augen. Der Gegenlag fiel selbst ins Kindergemüt meines kleinen Gefährten und machte uns wieder glücklich und froh.

Die kleine Station. Nachtdunkel, unsäglich schmutzig, zog der Felsweg vor uns her. Von den Hängen herab aber leuchtete es bereits weiß. Auch hier das Widerspiel zwischen Tiefe und Höhe. Mählig schritten wir aus und freuten uns wie Kinder, als unsere Schuhe sich anstiegender im ersten Schnee zu läubern begannen. Der Winterwald weiß, was er sich schuldig ist. Man naht sich ihm nicht mit beschmutzten Füßen.

Die Wellen hatten sich verzogen. Groß und bleich stand der Mond, von einem schleierigen Hof umgeben, dicht über der Erde. Verbläuhend kämpften einige Sterne mit der zunehmenden Helle des herausstehenden Tags. Es half ihnen nichts — sie unterlagen der Siegerin Sonne. Die griff mit ihren Strahlenfingern bereits nach der höchsten Spitze des Hartsteins und überzog das Porphyrgelüste mit braunrotem Gold.

Ein unvergleichlicher Taubst öffnet sich uns. Stoff und Fühn flüht die Bergwand zu unseren Füßen hinab, um sich gleich jenseits wieder bis in den Himmel zu heben. Die glatten, überhöhen, kerkengeraden Buchenstämme scheinen in zwei Teile gespalten: schneeweiß überzundet die Windseite, die Bergseite aber nackt und tiefschwarz im Schattenspiel dunkel. Oben aber die sich millionenfach verteilenden Zweige ein wunderzweiliches Filigranepispin von reinem, leuchtendem Silber. Auch die dicht an dicht stehenden Tannen der jenseitigen Hänge sind wie mit weißem Mehl überstäubt.

Höher und höher. In stillem, seltsam Schönen. Raum, daß ein Wort fällt zwischen uns zwei einsamen Steigern. Im Angesicht des winterlichen Bergwalds wird der empfindende Mensch klein und stumm. Ein tiefes, ganz von unten kommendes Amen. Wie köstlich, wie streng und rein ist die Luft! Die weiße Pracht wird dichter, leuchtender, höher. Ein kurzer Piep laut — ein Flügelchlag. Ein Zweig bewegt sich und überrieselt uns mit staubfeinem Schneepuder.

Mühlos wird das Stampfen der Füße, drum halt! Und fast andächtig nehmen wir vier Brettle von den Schultern herab und legen sie weich in den Schnee. Nun tut eure Pflicht, ihr Guten, so wie ihr's gewöhnt seid!

Langsam und gleiten sie leise singend dahin — empor — immer weiter empor... Unendliche Stille. Ist so das Glück? Es muß wohl sein, denn durch den Mund bricht aus dem Herzen meines Büchleins ein lauter, jubelnder Ruf. Kinder können noch reflexlos glücklich sein. Und haben ein wunderbar feines Ahnungsvermögen für das zarteste Knospen dieser seltenen Blume. Weil sie ganz Seele sind und ganz Hingabe. Der Knochenfinger des Leids, der sich dem

Erwachsenen hinter jeder Regung des Glückempfindens drohend erhebt, ist ihnen verborgen. Daß doch alle Erzieher ihre vornehmste Aufgabe erkannten: dieses Geipen so lange als möglich aus dem Leben des heranwachsenden Jungmenschen zu bannen. Der schönste Lohn ist ihrer: eigenes Vergessen und wenigstens Augenblicke von Selbstglück.

Solch ein Augenblick ist jetzt, da wir das Wunder anstauen, das sich da vorn vor uns aufstaut. Wir stehen kurz vor der Höhe und unser Weg scheint direkt in den Himmel zu laufen. Hohe, schneebedeckte Tannen sind feierlicher Schmutz dieser Höhe zum Lichtreich. Ja — zum Lichtreich; denn Licht, glänzendes, stammendes, jubelndes Licht bricht aus der geschmückten Himmelstürze heraus. Legt sich von hinten auf die schneebedeckten Äste, ihre blauschwarzen Gegenpartien mit strahlenden Feuerbändern umfäumend. Hüft zwischen den Stämmen herum, zieht breite, blendendweiße Bänder, zitternde Kringel in die hier staublaue, dort eisgrüne Decke des Schnees. Regt sich, da wir aus den Bäumen herausstrahlen, auch auf uns selbst, als wären wir Feuermenschen, Söhne des Lichts, und nicht armeneliche, am kleinen Lebensakttag hängende Erden- und Herdenwesen.

Ein unbändiges Frohgefühl überkommt uns, da wir in die ganz unbefährte Decke der häßlichen Bergweise unsere Figuren und Bogen ziehen. Der Schnee ist von einer ganz wunderbaren Beschaffenheit, wie in Ölsondell laufen die Stier, und doch spritzt bei jedem Stemmabgang und Schwung eine stiebende, rauschende Weißwolke auf.

Dann geht's wieder hinein in den Winterwald voll Schnee, voll Sonne und Glanz. Mitten zwischen den Stämmen hindurch lenken wir eine zeitlang unsere Spur. — Dann nimmt uns ein schmaler Weg auf, nur kenntlich an zwei schrägeraden, nebeneinanderlaufenden Linien, die vor uns einer gezogen. Auf der breiten Waldstraße hinter heden ab und zu kleine rote Fährlein im Schnee. Ja — die Kennen! „Jugend und bangend in schwebender Pein“ hatten die Herren von der Zeitung, die Käufer selber, lange gehofft und geharrt, ge- und verzögert, doch nie resigniert. Jähres Ausbauen ist erste Stilaufertugend. Noch am Freitag hatte man wiederum abblafen wollen und nun war ihnen ein so herrlicher Sonntag beschert. In fliegender Hast war geratet und getatet worden, gehen und noch heute früh. Jetzt war die Erfüllung gewiß.

Auf Unterarm, dem Hauptquartier, großes Leben. Bekannte Gesichter. Skiläufernamen von Klang. Wir brücken einige Hände, wecheln Gruß und Wort und — ziehen weiter.

Sportliche Hochlage, Wettläufe, haben ihre innere Berechtigung. Sie wecken den Ehrgeiz, jähren zu Höchstleistungen an. Drum bin ich selbst, in jüngeren Jahren, je ein einmal in die Reihe getreten. Aber der ganze Kenntrieb hindert auch gewisse Gefahren: daß der Käufer ob des „Sportes“ den Skilauf verliert. Daß er verliert, was dieses herrliche Wort in seiner Gesamtheit umschließt und von dem „der Sport“ nur ein kleines Bruchstückchen ist. Daß er ob der rein physischen Kraftentfaltung, dem Sinken auf's Startband, die feinsten und Gemütswerte aus dem Auge verliert, die gerade der Skiläufer, wie keine andere „sportliche“ Betätigung in sich vereint.

Da sehen wir Leute, die mit Fachausschüssen aufpassen, mit „Leistungen“ auf den Abend warten und mit „Rekultaten“ zu Bett gehen. Leute, die wie überhöhte Maschinen auf die Höhen ralen Schneefeld für Schneefeld an „ihrem“ Hang „trainieren“ und schweben. Leute, denen das Gotteswunder der winterlichen Berge aus lauter Kilometer, Duz- und Umspringen besteht.

Neben, an sich arbeiten, in Ehren. Denn ohne „Technik“ und „Stil“ geht's nicht. Ohne sie ist keiner ein Stimmann. Aber sie sind doch nur Mittel zum Zweck und nicht Selbstzweck. Und man soll mir nicht ob einer Erdölampe, und hätte sie auch einen farbigen Zylinder, die Sonne vergessen! Drum mag ich auch das Wort: „Sport“ nicht leiden. Es paßt nicht für den Schneelauf und wöhnt ihm nicht aus. Es gibt den Körper, und selbst den nur verzerren, aber nicht die Seele. Was aber von beiden ist Hauptding? W. Salawski hat ein schönes Wort gesprochen, und es freut mich tief, daß unsere Verbandszeitung des D. S. B.: „Der Winter“ es sich zu eigen gemacht. Im Anschluß an das Wort Goethes:

„Hat meines Geistes höchsten Feuerflug
Hat schon am Gleichnis, hat am Bild genug“
schreibt Salawski: „Dieses... wurde mir auf meinen Stifahrten immer wieder zur Wahrheit. Es hat mich auch davon bewahrt, das Skifahren als „Sport“ zu betrachten. Mir nicht ist und bleibt es eine feierliche Wanderfahrt.“

Es enthält dies daselbe, was ich schon so oft und seit Jahren ausgesprochen und um dessentwillen ich manche Anfeindung ertragen mußte.

So dauerten mich in gewissem Sinne auch heute die Kennzeichen, daß sie an einem lo herrlichen, gerade in diesem Winter doppelt seltenen Tag, ohne tieferen Blick ins Land ihre „Strecke“ ablaufen mußten.

Hohen Gemut bot uns später der neuangelegte „Frauenweg“ vom Grindelstättel um die Bongrinde herum und zur Hundsrückenstraße herab. Wenn wir auch nicht so weit gehen wollten, wie ein uns befreundeter Professor, der sie in seiner Bergkletterung als „schönste Abfahrt des Schwarzwalds“ bezeichnete, so ist sie doch in ihrer hügelbreiten, glatten Führung und einem Gefühl, das anstrengungslos ein gutes Tempo ermöglicht, hauptsächlich für ältere oder noch nicht ganz latente Fahrer, eine ideale Abfahrtsgelegentheit, und ihr Name ist als Artbezeichnung außerordentlich glücklich gewählt. Den vereinigten Hotelbesitzern, die ihre Anlage ermöglichen, gebührt herzlich Dank.

Anders präsentierte sich nach kurzer Fahrt im freundlichen Grindelstättel die „Bachmüdenabfahrt“ vom Dreifürstentum zum Edele hinunter. In wilder Lust wurde sie im leicht getrockneten Pulverschnee wie „aus der Kanone geschossen“, auf- und abwiegend durchnäht.

Tiefes Einatmen. Sonne und Wärme umfing uns dann wieder: auf meinem vielleichten Steigerkopf, von dem wir uns bei schon sinkendem Licht nur schwer losrücken zur Talfahrt.

In der Schneegrenze landeten wir noch einmal einen langen Blick empor zu der Wunderwelt da droben, die uns wieder einmal Menschlein ließ. Nur Mensch vom Morgen zum Abend. Und in unseren Herzen regte sich's heiß: Hab' Dank, du leuchtender Wintertag. —

Unfallversicherung für den Skiläufer und Bergsteiger.

Jedes Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Skiverbandes und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist bei der Vertragsgesellschaft „Aduna“ gegen die Gefahren körperlicher Unfälle bei Ausübung des Sports versichert. Die Versicherung umfasst alle St- und Bergsteigerunfälle im Mittel- und Hochgebirge innerhalb Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs, bezw. alle vor dem Weltkrieg zu Oesterreich gehörigen Gebiete, und beträgt 100 M für den Tod, 1000 M für Invalidität, 0,50 M Taggeld (ab 8. Tag) und bis 50 M für Bergungs- und Transportkosten. Wer gleichzeitig dem Skiverband und dem Alpenverein angehört, ist doppelt versichert. Es ist sehr empfehlenswert, eine freiwillige Erhöhung der Unfallversicherung vorzunehmen. Im Falle eines Unglücks oder gar des Todes bleibt dadurch den Angehörigen viel Not, Elend und Kummer erspart. Diese freiwillige Erhöhung erfolgt durch Anmeldung und Einzahlung einer Prämie und zwar in Klasse 1 von 3 M (für Tod 500 M), Invalidität 10 000 M, Taggeld 3 75 M, Bergungskosten bis 75 M), in Klasse 2 von 6 M (für Tod 1000 M, Invalidität 10 000 M, Taggeld 7,50 M, Bergungskosten bis 100), in Klasse 3 von 12 M (für Tod 2000 M, Invalidität 20 000 M, Taggeld 15 M, Bergungskosten bis 150 M). Bei Einfluß von St-Renten erhöht sich die Prämie in Klasse 1 auf 3,60 M, Klasse 2 auf 7,20 M, Klasse 3 auf 14,40 M. Auf dem Abschritt ist bei der Einzahlung des Geldes an Direktor Söllner in München, Wittgenstraße 32, Postfachkonto 22 040 München, zu bemerken: „Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der Unfallversicherung auf... M für Taggeld... M für Invalidität... M Taggeld und... M für Bergungskosten.“ Zum Namen und der genauen Adresse ist auch beizufügen, welchem der genannten Vereine man angehört. Der Abschritt gilt als Police und mit dem Datum des Postempfels als Versicherungsbeginn. Alle Schadenanmeldungen sind sofort an Direktor Söllner zu richten. Die Versicherung läuft für Mitglieder des Skiverbandes bis 15. Oktober 1925, für die Mitglieder des Alpenvereins bis 31. Dezember 1925.

Aus Bädern und Kurorten.

Das älteste Moorbad Bayerns von der Gemeinde Bad Aibling er worden. Das Aiblingbad, das größte Badehotel in Bad Aibling, welches im Jahre 1845 als erstes salinartisches Moorbad in Bayern von Dr. med. Dehlerius bes. errichtet wurde, ging in den Besitz der Marktmeierei des Aibling über. Bis zu der im April stattfindenden Wiedereröffnung werden die erforderlichen Vorbereitungen beendet sein, um die Besucher in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Unter Vertretung des Herrn Gebhardt Dr. Schindler, Leiter des Aiblingbader Krankenbades, und erster Assistent, ist eine großzügige Erweiterung in Aussicht genommen.

Kleine Mitteilungen.

Wiedereröffnung der Bäderzüge. Wie die Frankfurter Direktion der Deutschen Reichsbahngesellschaft den Bädereverwaltungen in Bad Soden, Bad Nauheim und Wiesbaden mitteilt, werden unter der Voraussetzung einer fortschreitenden Entwicklung des Wirtschaftslebens die Bäderzüge D 27 und 28 mit Beginn des Sommerfahrplans voraussichtlich für die Sommermonate 1925 wieder eingelegt werden. Es wird auch ferner noch erzwogen, durch Einlegung eines besonderen Zuparades zwischen Sangerhausen und Halle und Führung von Kurswagen im Zusammenhang mit dem D 27/28 und D 141/144 eine Verbindung ab und von Dresden herzustellen. Außerdem werden die früheren Eizüge 283/284 zwischen Bad Nauheim und Wiesbaden voraussichtlich im nächsten Fahrplanjahr während der Sommermonate wieder gefahren werden.

Der Anfang der Dehtabahn. Die Station Dehta bei Arbergberg und Deht, die erste Ortlichkeit an der Mündung dieses bedeutenden Seitentales, dessen durch eine Bahn verbunden werden. Die Bewilligung zu den technischen Vorbereitungen ist von den Behörden bereits erteilt worden.

Die Gefahren der Gletscher im heurigen Winter. Im Gebirge Gebiet hatte der Bergführer Peter D. n. g. l. kürzlich ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Er hatte einen Berliner und einen Schweizer Touristen zu führen. Auf dem Rückwege, den er allein machte, führte er in eine Gletscherspalte, blieb aber auf einem Vorsprung liegen. Einer der beiden Stier klemmte sich daran ein, daß D. n. g. l. nicht tiefer stürzte. Er brauchte 2 1/2 Stunden, bis er sich durch Stiefelhaken mit Hilfe seines Taschenmessers an die Oberfläche emporarbeiten konnte.

Die höchste Radiostation der Welt. In den Pyrenäen wurde auf dem Gipfel des Pic du Midi (2877 Meter) eine Radiostation errichtet, um die regelmäßig von dem dortigen Observatorium ausgehenden meteorologischen Berichte zu verbreiten. Es ist die bisher höchste Radiostation der Welt.

Gesellschaftsreisen.

25 Tage mit dem S. D. S. in Italien. Der Schutverband Deutscher Schriftsteller hat für seine interessante Fahrt nach Italien, die unter der Leitung des bekannten Schriftstellers stattfindet, den folgenden Reiseplan festgesetzt: 6. März: Abfahrt von Stuttgart; 7. März: Ankunft in Mailand; 8. März: Weiterfahrt nach Rom; 9. März: Aufenthalt in Rom; 10. März: Weiterfahrt nach Palermo über Neapel; 11. März: Weiterfahrt nach Palermo; 12. März: Aufenthalt in Palermo; 13. März: Weiterfahrt nach Taormina; 14. März: Aufenthalt in Taormina; 15. März: Weiterfahrt nach Messina; 16. März: Weiterfahrt nach Neapel; 17. März: Weiterfahrt nach Neapel; 18. März: Weiterfahrt nach Neapel; 19. März: Weiterfahrt nach Neapel; 20. März: Weiterfahrt nach Neapel; 21. März: Weiterfahrt nach Neapel; 22. März: Weiterfahrt nach Neapel; 23. März: Weiterfahrt nach Neapel; 24. März: Weiterfahrt nach Neapel; 25. März: Weiterfahrt nach Neapel.

Schiffsverkehr.

Von der 1. Mittelmeerreise des Dampfers „General San Martin“ der Ono Sines Vinez. Der Dampfer der Ono Sines Vinez geht regelmäßig fünfmal wöchentlich von ihrem Dampfer „General San Martin“ ab. Der erste Termin der Reise programmäßig zur allseitigen Befriedigung der Reisenden. Die Reise wurde am 6. Februar erreicht. Nachdem die Reisenden in gemeinschaftlichem Auszuge die alten Karthagoer Befestigungen und die nähere Umgebung der Stadt kennen und sehen gelernt haben, liehete der „General San Martin“ am 7. Februar um Mitternacht die Anker und setzte seine Fahrt zunächst nach Adelaide fort.

Gasthaus z. g. Raben, Furtwangen
Söhenstuttorf. Winterurlaub. 1045 Meter ü. d. Meer.
Telefon Nr. 84 - Pension von 12. - an

Erholung u. Winter-Sport
im Schwarzwald
Kurhaus Höchenschwand, G.m.b.H.
1015 m ü. d. M. Station Tilses (Höllentalbahn)
Ideales Skid- und Rodelgelände. - Sport-Feste, Mäßige Preise. - Jahresbetrieb A4202

Herrernalb - Hotel Sonne.
Bel. Geschw. Seehinger-Bienz.
Bekannt für Küche und Keller.
Moninger Bier. - Münchener Löwenbräu. 54b
Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

Opuch-Arbeiten
für Handel und Industrie werden rasch und sauber angefertigt in der
Badischen Presse

Sanatorium Monte Lugano
Ein Dorado für Gesunde, Kranke u. Erholungsbedürftige. Internat. Sanatorium. Das ganze Jahr betriebl. Benutzungspreis von 12. - an. Illustrierte Prospekt frei durch
Direktor M. Pfennig.

Reichsbankausweis vom 7. Februar

Table with 4 columns: Aktiva, 31. Januar, 7. Februar, and changes. Includes sub-sections for Aktiva and Passiva.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. ds. Ms. erkennen läßt, hat der starke Umlauf der Reichsbank...

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse. Berlin, 13. Febr. (Funkdruck.) Schluß und Nachbörse. Im weiteren Verlauf war bei stillm. Geschäft die Tendenz recht unbehellig.

Frankfurter Börse. Frankfurt, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Abendbörse verkehrte bei ziemlich lebhaften Umsätzen in fester Haltung.

Mannheimer Börse. Mannheim, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notieren bei erhobter Tendenz Badische Bank 6,5.

Mannheimer Börse. Mannheim, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notieren bei erhobter Tendenz Badische Bank 6,5.

Mannheimer Börse. Mannheim, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notieren bei erhobter Tendenz Badische Bank 6,5.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Kadolfzell, 11. Febr. Produktmarktbericht. Es wurden notiert alles per 100 Kilogramm in Reichsmark, franco Kadolfzell.

Rilensberg, 13. Febr. (Eig. Drahtber.) Hopfenmarkt. Zufuhr 26 Ballen, Umlauf 15 Ballen.

Hamburg, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Der Markt war heute bei mitterem Lieferungsangebot...

Hamburg, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Der Markt war heute bei mitterem Lieferungsangebot...

Viehmarkt. Kattst, 13. Febr. Der Schweinemarkt war befristet mit 267 Stück Ferkel und 122 Ferkelweibern.

Baumwolle, Bremen, 13. Febr. Schlußkurs: American fully middling good colour 28,32 Dollarcents per engl. Pfund.

Textilien. Bremer Kleiderstoffe. Die am 10. Februar abgeschaltene Bremer Kleiderstoffe zeigte laut „Konfektionär“ eine wesentliche Belebung...

Auktionen. Auktionen des Bremer Wollmarktes. Am Ende des Jahres 1923 wurden von einigen Kupfererzeugern...

Metalle. Vorkheim, 13. Febr. (Eigener Bericht.) Edelmetalle notierten: Barren Gold das Gramm 2,81... M (Gold) 2,81... M (Brief).

Drahtmeldungen.

Mannheim, 13. Februar. Zu der am 12. Februar in Berlin abgehaltenen V.R.-Sitzung der Motorenwerke Mannheim u. G. vom. Benz. Abt. Nationaler Motorenbau...

Stuttgart, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

Stuttgarter, 1. Februar. Die Hauptversammlung des Württembergischen Industrie- und Handelstages gab in ihrer letzten Sitzung eine Erklärung ab...

neuen Anleihe um einen Betrag von 10 Millionen Dollars, die der Guten-Hoffnung-Hütte zu ungefähr den gleichen Bedingungen gewährt werden...

Der Schiedspruch für das Arbeiterzeitschriften im Ruhrbergbau wurde vom Zechenverband, wie auch von den Bergarbeiterorganisationen abgelehnt.

Am 20. Februar findet die nächste Generalkonferenz der Nationalbank in Wien statt. In offiziellen Kreisen verlautet, daß die Nationalbank voraussichtlich schon an diesem Tag den Zinssatz um 1 Prozent ermäßigen werde.

Die Lebenshaltungskostenindex der „Industrie- und Handelszeitung“ hat in der Woche vom 7. bis 13. Februar keine nennenswerte Veränderung erfahren.

Die Reichsbank hat sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts mit 125,1 gegenüber der Vorwoche (124,8) nur wenig verändert.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Die G.A. der Marmorindustrie Kiefer u. G. in Kiefernfeldern genehmigte die R.-M.-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.



Statt besonderer Anzeige. Heute morgen entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel Rechtsanwalt Otto Zutt im Alter von 76 Jahren. 3004

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unserer unvergesslichen, innigst geliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Elise Jacoby geb. Rosenbusch erwiesen worden sind, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unsern herzlichsten Dank aus.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben, guten, treubesorgten Mannes Jakob Drollinger Malermeister

Statt Karten. Paul Julius Schorn Ruth Schorn, geb. Kohn Vermählte Berlin, im Februar 1925.

Total-Ausverkauf Kurz-, Weiß- und Wollwaren wegen Geschäftsaufgabe. Stark herabgesetzte Preise. U. Pfeiffer, Bachnerstr. 16 Ed Gottesauerh.

Honig Offene Stellen Wir suchen für Baden und Württemberg mehrere tüchtige, beistens eingeführte Vertreter der Lebensmittelbranche gegen hohe Provision. Nur beistens einget. Bewerber finden Berücksichtigung. Angeb. unter Nr. 215a an die Badische Presse.

Hausfrauen! kauff nur Scheuertücher NIXE Die besten der Gegenwart. Nur echt mit diesem Eikett. zu haben in allen einschl. Detailgeschäften Grossisten zum Bezug weist nach: Gebrüder Friese Aktiengesellschaft Kirschan Bez. Dresden.

Arbeiterinnen 14-17 Jahr. alt, gesucht: Genügend, Grenzstr. Nr. 12-14. 3029. Eheliches, braves Mädchen am liebsten Waife, 1. alle Hausarb. (auch Wäsche) auf 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 35277 an die Badische Presse.

Stenotypist u. gewandte Maschinenschriftlerin für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisse u. Gehaltsansprüchen an W. H. H. in Karlsruhe, Karlsruhe, i. C. 3015

Stenotypist (in) zum sofortigen Eintritt gesucht. Bew. ersuchen, die schon im Verhältnis unbeschäftigt waren, bevorzugt. 3039

Züchtige Köchin auch für Hausarbeit vorzuziehen. Mit 2-3000 M. Nettolohn. Lebensmitteleinzelhandel gesucht. Angebote unter Nr. 35307 an die Badische Presse.

Restaurations-Köchin gesucht. Gehalt monatlich 100 M. Angenehme Arbeitsstelle. Angebote unter Nr. 3019 an die Badische Presse.

Baumwoll-Weberei für Berufskleidertöpfe Eves. Gewandstoffe für bunte Trachten u. Wandervogel, engl. Weder, Moleskin, Velours u. s. w. bei der einsehl. Kundenschaft bestens etabliert.

Vertreter. Angebots mit Angabe von Referenzen an: C. A. Kurze, mech. Weberer Großhändler in Sa.

Vertreter. Im Vertretungsbereich des Maschinen- u. Wagengeräte-fabrikanten im Industriegebiet der Rhein- u. Neckar-Region. Angebote mit Angabe von Referenzen an: A. 678 an H. W. W. in Karlsruhe.

Vertreter. Nur bei allen einschlägigen Geschäften best. eingeführte Herren wollen sich unter Angabe von Referenzen an: Expedition Theodor Secke, Heidelberg, melden. 3577

Reisender der Kolonialwaren - Branche bei Fixum und hoher Provision sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3009 an die Badische Presse.

Filialleiter (in) mit 2-3000 M. Nettolohn. Lebensmitteleinzelhandel sofort gesucht. Angebote unter Nr. 35307 an die Badische Presse.

Eisendreher durchaus tüchtig und selbstständiges Arbeiten erford. bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. 249a

Vertreter. Angebots mit Angabe von Referenzen an: C. A. Kurze, mech. Weberer Großhändler in Sa.

Vertreter. Im Vertretungsbereich des Maschinen- u. Wagengeräte-fabrikanten im Industriegebiet der Rhein- u. Neckar-Region. Angebote mit Angabe von Referenzen an: A. 678 an H. W. W. in Karlsruhe.

Vertreter. Nur bei allen einschlägigen Geschäften best. eingeführte Herren wollen sich unter Angabe von Referenzen an: Expedition Theodor Secke, Heidelberg, melden. 3577

Reisender der Kolonialwaren - Branche bei Fixum und hoher Provision sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3009 an die Badische Presse.

Filialleiter (in) mit 2-3000 M. Nettolohn. Lebensmitteleinzelhandel sofort gesucht. Angebote unter Nr. 35307 an die Badische Presse.

Eisendreher durchaus tüchtig und selbstständiges Arbeiten erford. bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. 249a

Fr. Kirsten - Meerwald, Bürgerstr. 14, part. bei B. H. K.

Zum Entfärben ohne Kochen gefärbter Gewebe und Entfernen von Farbflecken, Obst-, Wein-, Rost- und Tintenflecken auf weißer Wäsche empfehlen wir

„Burmol“ (Brauns' Haushaltpackung). Seit vielen Jahren mit bestem Erfolg angewendet! — Mit ausführlicher Gebrauchsanweisung ist „Burmol“ in allen Apotheken, Drogerien usw. zu haben. Man fordere beim Kauf ausdrücklich Brauns' Haushalt-packung „Burmol“.

Wilhelm Brauns G. m. b. H. Quedlinburg a. H. Herstellerin der bewährten Kaltfarben „Citocolor“ und „Wilbrafix“ zum Selbstfärben von Kleidungsstücken.

Tüchtige Mädchen das schon in Stellung und gute Kenntnisse besitzt, per sofort od. später gesucht. Gehaltsansprüche unter Nr. 35284 an die Badische Presse.

Küchenmädchen sofort gesucht Gaisch, Parkstr. 3029

Stellengeluche Kaufmann, 26 Jahre alt, mit sämtl. vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht geeigneten Posten in Büro u. Lager, auch ein-schlägige Tour. Angebote unter Nr. 35266 an die Badische Presse.

Zimmerpolier (geprüfter Zimmermeister) in hoch u. Treppentraub durchgängig bewandert, sucht dauerhafte, m. Gehaltsanspruch. Angebote unter Nr. 35301 an die Badische Presse.

Zu vermieten Zwei schöne, helle Büroräume am Gerhartshausenstr. 23 (früher als Büro vermietet) — an ruh. Büro ohne Kaufmannschaft auf 1. April wieder zu vermieten. Angeb. u. Nr. 3489 an die Badische Presse.

Wohnungsaustausch Wohnungsaustausch Zentrale, Grotzschmann, Kd. - Ringstr. 92, b. Kirschan. 32726

4-5 3-Zimmer-Wohnung in guter Lage, geg. Park, oder abg. abg. 1000-1500 M. (lof. der Vorb. - Karte) unter Angabe, an die Badische Presse.

3-Zimmer-Wohnung (Seitenbau) gegen Aufzugvermittlung auf 1. März zu vermieten. Angebote unter Nr. 35287 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. evtl. mit Kochkesselanbeh. zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 35322 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, elektr. Licht, sofort od. spät zu vermieten. Näheres Kalkstr. 140, IV. 33013

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, elektr. Licht, sofort od. spät zu vermieten. Näheres Kalkstr. 140, IV. 33013

Wohnungsaustausch Wohnungsaustausch Zentrale, Grotzschmann, Kd. - Ringstr. 92, b. Kirschan. 32726

4-5 3-Zimmer-Wohnung in guter Lage, geg. Park, oder abg. abg. 1000-1500 M. (lof. der Vorb. - Karte) unter Angabe, an die Badische Presse.

3-Zimmer-Wohnung (Seitenbau) gegen Aufzugvermittlung auf 1. März zu vermieten. Angebote unter Nr. 35287 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimm. evtl. mit Kochkesselanbeh. zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 35322 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, elektr. Licht, sofort od. spät zu vermieten. Näheres Kalkstr. 140, IV. 33013

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, elektr. Licht, sofort od. spät zu vermieten. Näheres Kalkstr. 140, IV. 33013

Wohnungsaustausch Wohnungsaustausch Zentrale, Grotzschmann, Kd. - Ringstr. 92, b. Kirschan. 32726